



Hauptstadt-Diskussion

Zimmer: „Leitbild, Gipfel und Hauptstadtvertrag“

Anlässlich der aktuellen Diskussion um die Rolle Berlins als deutscher Hauptstadt hat der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Nicolas Zimmer, den amtierenden Bürgermeister Wowereit scharf kritisiert: „In der zentralen Debatte um die Zukunft Berlins hat Herr Wowereit bis zum heutigen Tage keinen Schritt unternommen, um die Interessen unserer Stadt zu vertreten. Niemand wird sich überhaupt nur einer einzigen, geschweige denn erfolgreichen, Aktivität Wowereits für die Belange unseres Landes, zu dessen Regierungschef er gewählt worden ist, erinnern. Es ist leider so: Die Tatenlosigkeit Wowereits ist das Ergebnis seiner nachhaltigen Ideenlosigkeit.“

Zimmer stellt einen fünf Punkte Plan dagegen. Seine Hauptstadt-Agenda solle bis zur Sommerpause des Jahres realisiert werden können. Dazu gehört ein Haushalt, der alle durch die Hauptstadt-funktion veranlassten Aufwendungen des Landes enthält. Die Erarbeitung eines Leitbildes „Berlin als deutsche Hauptstadt und Metropole“, in dem die Hauptstadtaufgaben, aber auch Fragen zukünftiger staatsrechtlicher Gestaltungsmöglichkeiten für die Gebietskörperschaft Berlin geklärt werden. Die Beschlussfassung zum Leitbild. Gemeinsam mit dem Hauptstadthaushalt ist diese Zielvorgabe das Angebot an den Bund und die Länder für eine fairen Hauptstadtvertrag. Ferner eine

Einladung der Ministerpräsidenten der Länder und der Bundesregierung zu einem Hauptstadt-Gipfel durch den Regierenden Bürgermeister. Sowie letztlich der Abschluss eines Hauptstadtvertrages zwischen Bund, Ländern und Berlin, in dem Aufgaben und Finanzierung der Hauptstadt-funktion auf eine angemessene und die Lasten gerecht verteilende Grundlage gestellt werden.



(eg)

CDU FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS

Vorstand neu gewählt

Nicolas Zimmer wurde bei den Wahlen zum Fraktionsvorstand wieder im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Als seine Stellvertreter bestätigt wurden Prof. Monika Grütters, Annelies Herrmann, Gregor Hoffmann und Kai Wegner. Neu als Stellvertreter - Michael Braun. Wieder zu Parlamentarischen Geschäftsführern wählte die Fraktion Frank Henkel und Uwe Götze. Dr. Manuel Heide wurde erneut in das Amt des Fraktions-Schatzmeisters gewählt. Der Lan-

desvorsitzende der CDU-Berlin, Joachim Zeller, gratulierte dem mit deutlichen Mehrheiten gewählten Vorstand. Zeller: „Herzlichen Glückwunsch. Gut, dass sich die Fraktion so rechtzeitig bis zum Ende der Legislaturperiode aufgestellt hat. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine kraftvolle Opposition gegen diesen müden rot-roten Senat.“ (dr)



Der neue Fraktionsvorstand v.l.: Uwe Goetze, Michael Braun, Nicolas Zimmer, Frank Henkel, Gregor Hoffmann, Annelies Herrmann, Dr. Manuel Heide, Kai Wegner, Prof. Monika Grütters

JOACHIM ZELLER ZU ZWEI JAHRE ROT-ROT

Bewusstseinsstörung statt Mentalitätswechsel



Am 17. Januar ist der zweite Jahrestag des rot-roten Senats. Nachdem ein Bündnis zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten gerade in Berlin noch bis Ende der neunziger Jahre undenkbar war, wurde in der ehemaligen Mauerstadt von Strieder und Wowereit das Tabu bewusst

gebrochen. Begründung war damals die Finanzlage der Stadt und der Ruf nach einem „Mentalitätswechsel“. Ist das rot-rote Bündnis inzwischen Normalität und was ist nach 24 Monaten von Anspruch und Rechtfertigung geblieben? Die Finanzlage Berlins hat sich seither dramatisch verschlechtert. Selbst ohne das Desaster der Bankgesellschaft hat sich das Primärdefizit des Landshaushalts verdoppelt. Die Haushalte waren verfassungswidrig. Die Arbeitslosigkeit ist weit über dem Bundesdurchschnitt gestiegen. Die Verantwortung dafür tragen allein SPD und PDS, ein nicht-regierender Bürgermeister Wowereit, ein politisch und handwerklich grenzwertiger Finanzsenator Sarrazin und – nicht zu ver-

gessen – inzwischen zwei gescheiterte PDS Wirtschaftssenatoren: die Herren Gysi und Wolff. Wo sind sie alle, wenn über die politische, finanzielle und wirtschaftliche Zukunft der Deutschen Hauptstadt diskutiert wird? Statt Berlin-Initiativen zu entfalten, reden sie die Stadt schlecht oder präsentieren sich bundesweit entweder als Verfassungsbrecher im Bundsrat oder als Partygast der Hauptstadt-Society. Was ist geplant, wenn sich in fünf Monaten die EU-Grenzen sieben Kilometer von Berlin entfernt öffnen? Fehlzanzeige. Statt des angekündigten Mentalitätswechsels ist eine rot-rote Bewusstseinsstörung eingetreten. Von Kitas bis Universitäten bekommen alle Betroffenen das SPD-

Wahlversprechen „Bildung hat Vorfahrt“ am eigenen Leib zu spüren. Und nach der parteitaktisch gelungenen Schuldabwälzung in Sachen Bankgesellschaft wird der rote Filz in Berlin schamlos und ungehindert fortgesetzt. Der Fall Bielka – vom Senatstisch auf den Vorstandssessel einer Wohnungsbaugesellschaft – war nur ein öffentliches Beispiel. Die Liste der Fehler und Unterlassungen lässt sich beliebig fortsetzen. Bleibt nach zwei Jahren festzustellen: Die Kombination von Rot-Grün im Bund und Rot-Rot in Berlin war und ist verheerend für die Stadt. Zwei schlechte Jahre für Berlin. Zwei verlorene Jahre für die Zukunft der Deutschen Hauptstadt.

Joachim Zeller



Schöner Wohnen mit rot-rot-grün.

Der Übergangssenat hat die Maßnahmen gegen die Verschmutzung gestoppt.

Als die CDU in Berlin noch regierte gab es eine Berliner Bundesratsinitiative, die Graffiti eindeutig zur Straftat gemacht hätte. Sie wurde 2001 vom rot-grünen Übergangssenat prompt gestoppt. (CDU-Flugblatt, Wahlkampf 2001)

Vandalismus-Debatte

Henkel: „Worten Taten folgen lassen“

Innensenator Körting hatte eine deutliche Verschärfung der Bestrafung von Graffiti-Sprayern angedeutet. Der Vandalismus habe in Berlin Formen angenommen, die unerträglich seien. Der innenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Frank Henkel, hat den Innensenator deshalb aufgefordert, den Anknüpfungen zu einer entschiedeneren Verfolgung und Bestrafung von Kriminalität endlich Taten folgen zu lassen. Henkel: „Bisher ist Herr Körting ausschließlich Ankündigungssenator. Es wird Zeit, an die Arbeit zu gehen.“ Körting habe allerdings nicht den Stein der Weisen gefunden. Die CDU in Berlin fordere bereits seit Jahren ein hartes Vorgehen gegen diese Art der Kriminalität. Henkel: „Hier

herrscht Sachbeschädigung privaten und öffentlichen Eigentums in einer Art und Weise, die unhaltbar ist. Körting hat alle Möglichkeiten – und uns an seiner Seite, wenn er endlich einmal nicht nur reden, sondern handeln würde.“ Der Staat habe eine besondere Schutzfunktion gegenüber dem Bürger, der dafür ohnehin bezahle. Wenn ein Staat aber lieber wegschauen und von Kavaliers- und Bagatelldelikten spreche, werde Vertrauen verspielt. Der CDU-Innenpolitiker fordert den Innensenator auf, die angekündigte Ausweitung der Videoüberwachung historischer Plätze und Gebäude gleichzeitig auch endlich auf gefährdete Plätze im öffentlichen Raum auszudehnen. Berlin sei leider nicht nur die

Hauptstadt des Vandalismus, also der Sachbeschädigung. Berlin sei vielmehr auch Hauptstadt des Verbrechens, so Henkel. Die Videoüberwachung müsse daher vor allem zum Schutz von Menschen installiert werden, in dem sie endlich den Schleier von den Gefährten der Stadt wegzieht. Henkel ging darüber hinaus auch auf eine veränderte Wertevermittlung ein: „Wenn wir es in einer Gesellschaft hinnehmen, dass Allgemeingut beschädigt wird, müssen wir uns die Frage nach der Erziehung stellen. Hier ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Tugenden, Leistung und das Miteinander statt des Gegeneinanders muss wieder Mittelpunkt unserer Kultur werden.“ (eg)



2003 - Ein Jahr Berliner Rundschau in neuem Design

Seit einem Jahr gibt es diese Zeitung in neuer Gestaltung. Im Laufe der drei Jahrzehnte, in denen wir über Politik und Gesellschaft in Berlin und Deutschland berichten, hat es eine Vielzahl von Veränderungen gegeben. Heute ist die Berliner Rundschau bunter, handlicher und themenreicher als zuvor.

Ohne aber, dass wir die detaillierte Berichterstattung vernachlässigen. Aber wie wir uns in der Vergangenheit dem Informationsbedürfnis und den Lesegewohnheiten angepasst haben, so werden wir das auch in der Zukunft tun. Über was möchten Sie gern mehr lesen? Was gefällt, was missfällt Ihnen? Schreiben Sie uns! **bpi-Verlag**
Neue Grünstraße 26
10179 Berlin

